

030310 UE Übung aus Unternehmensrecht

3. Einheit

Fall 1:

Der im Firmenbuch eingetragene Einzelunternehmer Max (**M**) betreibt das Familienunternehmen Retzer Weinkraft eU (**R**). Mithilfe von Lohnpressen werden Weintrauben zu Traubensaft und Wein verarbeitet und in die ganze Welt verkauft. Da **M** dieses Jahr seinen 95. Geburtstag feiert und sich zur Ruhe setzen möchte, gibt er den Familienbetrieb durch Schenkung gültig an die Leckerer Tropfen GmbH (**L**), deren Alleingesellschafterin **M**'s Tochter ist. Es wird vereinbart, dass **R** in der GmbH als selbstständige Zweigniederlassung fortgeführt werden soll. Ein bestehender Kaufvertrag zwischen **R** und der Tankbau-AG (**T**) über neue Weinlagertanks (EUR 40.000) soll nicht übernommen werden, da **L** genug eigene Lagerkapazität hat. Außerdem wird ein Haftungsausschluss der **L** für alle bisherigen Verbindlichkeiten vereinbart, der bei **L** im Firmenbuch eingetragen wird.

Fünf Monate nach der Einbringung fordert **T** von **L** die Zahlung des Kaufpreises. **L** verweigert die Bezahlung des Kaufpreises mit der Begründung, dass bei der Schenkung ein rechtmäßiger Haftungsausschluss vereinbart worden sei. **T** widerspricht mit der Begründung ein solcher Ausschluss hätte beim Schenker **R** im Firmenbuch eingetragen werden müssen. Da **R** den Haftungsausschluss nicht ins Firmenbuch eingetragen hat, sei ein solcher Haftungsausschluss nicht wirksam kundgemacht worden.

Wie ist die Rechtslage?

Fall 2:

A und **B** wollen auf Grund eines zwischen diesen beiden vereinbarten Unternehmens- und Anteilskaufvertrags einen Haftungsausschluss vereinbaren. Dieser soll lauten: „*Ausschluss der Haftung gem § 38 Abs 4 UGB: Haftungsausschluss für nicht ausdrücklich im Unternehmens- und Anteilskaufvertrag übernommene Verbindlichkeiten des Unternehmens*“.

Was fällt Ihnen in Bezug auf diese Regelung auf?

Variante:

Die Parteien halten fest, dass sich der Haftungsausschluss auf sämtliche Forderungen beziehen soll bis eine Summe von € 200.000,- erreicht ist.

Fall 3:

Andreas (A) bringt sein Einzelunternehmen, in dem Ski hergestellt werden, in die neu gegründete **Skiverleih GmbH** ein, in der neben A auch Mario (M) und Valentin (V) Gesellschafter sind. Ein Jahr zuvor hat A mit der **Holz brings GmbH** einen etwas kostspieligen Liefervertrag für Holz, aus dem der Hauptbestandteil des Ski-Kerns gefertigt wird, abgeschlossen. Die Gesellschafter sind sich grundsätzlich einig, dass der Vertrag weiterlaufen soll, da die Qualität des Holzes zufriedenstellend ist. Allerdings vereinbaren A und die **Skiverleih GmbH** miteinander, dass A keinesfalls für Lieferungen nach dem Zeitpunkt der Einbringung haften soll. Knapp 5 Jahre nach der Einbringung schlittert die **Skiverleih GmbH** in eine Krise und kann die laufenden Monatsrechnungen nicht bezahlen. Daraufhin wendet sich die **Holz brings GmbH** an A.

Wie ist die Rechtslage?

Fall 4:

Die **Carbike OG** betreibt ein Handels- und Reparaturunternehmen für PKW und Motorräder. Sie kauft am 15.4.2018 von der **Autoglas GmbH** Windschutzscheiben für den Reparaturbetrieb im Wert von EUR 160.000, welche am 1.5.2018 ordnungsgemäß geliefert werden. Die **Carbike OG** zahlt ein Viertel des Kaufpreises sofort, der Rest soll später beglichen werden, wobei von der **Reparatur OG** für diese Forderung der **Autoglas GmbH** gegen die **Carbike OG** eine Maschine (Wert: EUR 120.000) als Pfand bestellt wird.

Am 1.7.2018 beschließt die **Carbike OG** eine strategische Neuausrichtung, im Zuge derer sie sich künftig nur mehr auf den Handelsbetrieb konzentrieren möchte. Dafür verkauft sie den als selbstständige Einheit geführten Reparaturbetrieb an die **Midas GmbH** um EUR 5 Millionen. Der Kaufpreis wird ordnungsgemäß bezahlt. Vom Kauf werden alle Vertragspartner am 10.8.2018 ordnungsgemäß verständigt. Der **Reparatur OG** ist die Liquiditätssituation der **Autoglas GmbH** jedoch zu unklar, weshalb sie am 11.9.2018 der **Midas GmbH** gegenüber Widerspruch erklärt.

Wie ist die Rechtslage?

Fall 5:

Antonia (A) hinterlässt ihrem einzigen Sohn **Bernhard (B)** testamentarisch ihr Unternehmen. **B** führt das Unternehmen seiner verstorbenen Mutter zunächst fort. Vier Monate nach Einantwortung stellt **B** das Unternehmen mangels Wirtschaftlichkeit ein. Ein Monat danach meldet sich **Didi (D)** bei **B** und fordert die Zahlung einer Forderung iHv EUR 250.000. **D** kann beweisen, dass er **A** kurz vor ihrem Tod für dessen Unternehmen Werkstoffe im Wert von EUR 250.000 geliefert und dass **A** den offenen Betrag nicht mehr beglichen hat. **B** weigert sich dennoch, die Verbindlichkeit zu bezahlen. Er ist der Meinung, dass er den Betrag nicht bezahlen müsse, da er einerseits eine bedingte Erbantrittserklärung abgegeben und zudem bereits so viel an Schulden beglichen habe, wie die ihm zugekommenen Verlassenschaftsgegenstände wert sind und andererseits das Unternehmen bereits eingestellt hat.

Wie ist die Rechtslage?